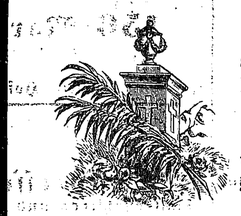

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Grossvaters und Bruders

C. F. Gabler,

von allen Seiten in so überaus herzlicher Weise entgegengebracht wurden, sagen wir unsern innigsten Dank.

Zugleich bitten wir alle, die den teuren Entschlafenen im Leben gekannt haben, demselben ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
Kapitalvermögen Ende 1887: 56,463.152 Mark

Die Anstalt wurde regierungsseitig zur **Anlegung von Mündelgeldern** empfohlen.
Viele Staatsbehörden und grosse Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder **Vereinbarungen** mit der Anstalt getroffen.

Ergebnisse der Abteilung für Lebensversicherung 1864 bis mit 1887:
51,771 bestehende Versicherungen über 210,473, 381 Mark Kapital.
Auf Sterbfall bezahlte Kapitalien 13.534,940 Mark
Den Versicherten gutgekommene Dividenden 5,876,164 Mark
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Verteilungsmasstab: Der jährlich wachsende Wert der Versicherungen.
Folge davon: Stetig wachsende Dividende, daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.
Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen,** sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.
Prospekte, Rechenschaftsberichte und jede weitere Auskunft bei dem Vertreter der Anstalt:

Oberamtstierarzt Ehrmann.

Oelfarben,
trocken und abgerieben, billigst bei
2¹ **Christian Bauerle.**

Vor acht Tagen ist ein **Schirm stehen geblieben,** abzuholen bei
Pauline Schaufler.

Rübsamen,
ächte lang- weiße sehr billig, auch für Wiederverkäufer, bei
2¹ **Christian Bauerle.**

Streich.
Einen wenig gebrauchten, steinernen
Mahltrog
samt Läufer verkauft
Kleinknecht.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1889.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragendere Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in Setz- und Streckteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb 2c. Preise von 25 bis 100 ℳ im Gesamtbetrag von 500 ℳ ausgesetzt.

Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung, beziehungsweise eine nähere, unter Umständen mit Zeichnungen belegte, Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. März k. J. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1883 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1889 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Stuttgart, den 13. Juli 1888. Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

31 MEDAILLEN
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao sind überall vorräthig
27 HOF-DIPLOME

Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden in Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Beuren, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner.
Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in
Stuttgart Hotel Fitzer
am 28. jeden Monats von 8 Uhr vorm. bis 7½ Uhr nachm. zur **unentgeldlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen.
Man adressiere: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

Kirschen zum Brennen
kauft **Bäcker Friz.**

Ein **Logis** mit 3 Zimmer (zwei Heizbar) Küche, Kammer, Keller, hat auf Martini zu vermieten
Buchhalter.

Schornbach.
Ungefähr **12 Ztr. Stroh** hat zu verkaufen
Emanuel Käser.

Eine Obstmühle
samt **Presse** hat zu verkaufen.
Näheres durch die Redaktion.

Mietverträge empfiehlt die
Mayer'sche Buchdruckerei.

Inhoffen's
vierfach preisgekrönter
gebrannter
Java
in ¼ und ½ Kilo-P.
Niederlage
in Schorndorf bei
Carl Veil.

3¹ **!Caffee!**
ℳ 1. 1. 10. 1. 20. 1. 30. 1. 40. 1. 50. 1. 60., blau und gelb.
Gebrannten Kaffee von ℳ 1. 20. an, in reinen Qualitäten
empfiehlt **G. F. Schmid,** neue Strasse.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 87. 53. Jahrgang

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Donnerstag, den 26. Juli 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Amtliches.

Nachgenannte Kandidaten des evangelischen Predigtamtes haben u. A. im Laufe dieses Jahres die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden:

Christaller, Erdmann, Pfarrverweser in Hausen. Helbling, Friedrich, Stadtpfarrverweser in Weil der Stadt. Hieber, Dr., Johannes, Stadtvikar in Heilbronn. Weitbrecht, Paul, Pfarrverweser in Münster.

Bei der in der Zeit vom 15. bis 30. Juni d. J. vorgenommenen zweiten höheren Finanzdienstprüfung ist u. A. Paul Heintzeler von Welzheim zur Bewerbung um die in §. 3 der K. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erkannt worden und hiemit in das Verhältnis von Finanzreferendären erster Klasse eingetreten.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

§ **Schorndorf,** 24. Juli. Anläßlich der diesjährigen Herbstmanöver werden im Oberamt Schorndorf folgende Truppenteile einquartiert: in Schorndorf am 15. und 16. Septemb. vom 27. Kav. Brig. Stab 2 Off., 10 Mann, 10 Pferde; vom Drag.-Regt. 26 15 Off. 230 Mann 263 Pferde; vom Ulan.-Regt. 20 15 Off. 230 Mann 263 Pferde. Zusammen 32 Off. 470 Mann 536 Pferde.

Baltmansweiler am 17. Sept. vom Feldart.-Regt. 13 12 Off. 188 Mann 125 Pferde.

Hohengehren am 17. Sept. vom Infant.-Regt. 122 4 Off. 105 Mann 1 Pferd.

Ober-Urbach am 15 und 16. Sept. vom Drag.-Regt. 26 6 Off. 165 Mann 188 Pferde.

Schlichten am 17. Sept. vom Inf.-Regt. 122 4 Off. 105 Mann 1 Pferd.

Thomashardt am 17. Sept. vom Feldart.-Regt. 13 4 Off. 90 Mann 60 Pferde.

Unter-Urbach am 15. und 16. Sept. vom Drag.-Regt. 26 6 Off. 165 Mann 188 Pferde.

Weiler am 15. und 16. Sept. vom Ulan.-Regt. 20 2 Off. 55 Mann 63 Pferde; am 17. Sept. vom Gren.-Regt. 119 6 Off. 160 Mann 2 Pferde.

Winterbach am 15. und 16. Sept. vom Ulan.-Regt. 20 10 Off 275 Mann 313 Pferde. Am 17. Sept. vom Comb. Regts.-Stab 2 Off. 6 Mann 3 Pferde; vom Gren.Regt. 119 14 Off. 275 Mann 6 Pferde; vom Inf.-Regt. 122 12 Off. 222 Mann 5 Pferde. Zus. 28 Off. 503 Mann 14 Pferde.

Marschverpfl. pro Kopf und Tag 80 ₰.

Württemberg.

Ulm, 23. Juli. Die in einem Extrazug heute vormittag um 11 Uhr 35 Minuten angekommenen sächsischen Turner wurden von den beiden hiesigen Vereinen auf dem Bahnhof mit Musik abgeholt und in das Münster zur Besichtigung desselben geleitet. Nachdem solche dann einen Imbiß auf der Wilhelmshöhe eingenommen hatten, fuhren sie um 12 Uhr 40 Minuten nach Friedrichshafen weiter. Wie man hört, hat seine Majestät der König auf telegr. Anfrage seitens des Vorstands der Turnerschaft eine ihm von letzterer darzubringende Huldigung zu gestatten geruht.

Friedrichshafen, 23. Juli. Das heutige Namensfest Ihrer Majestät der Königin wurde dem Wunsche Ihrer Majestät der Königin gemäß in der Stille gefeiert. Die hohe Frau nahm vor dem Diner die Glückwünsche der hier befindlichen Personen des Hofstaates, sowie des heute im K. Schlosse eingetroffenen Kaiserlich Russischen Geschäftsträgers von Silvansky entgegen, der auch zur K. Tafel geladen war.

Nach dem Diner empfingen Ihre Majestäten eine Ovation der Sächsischen Turner, die unter Führung ihres Vorstandes Bier aus Dresden und geleitet von dem Stadtrat Langer von Biberach durch den Schloßhof zogen und Höchstdenselben ein begeistertes „Gut Heil!" und „Hoch!" ausbrachten. Ihre Majestäten ließen die genannten beiden Vorstände, sowie die Führer der unter den Turnern vertretenen städtischen Vereine zu Sich auf den Balkon vor den Zimmern der Königin rufen und sprachen denselben Höchst Ihren gnädigsten Dank für die dargebrachte Huldigung aus.

Balingen, 20. Juli. Von einem recht bedauernswerten Vorfall berichtet der „Schwarzwälder Bote". Es gerieten nämlich heute früh bald nach 6 Uhr die sonst gut präzisierten, verschwägerten, schon im reiferen Alter stehenden Inhaber der mechanischen Werkstätte R. und M. hier, zwischen welchen schon seit Jahren Zwistigkeiten bestanden, infolge eines unbedeutenden Unfalls mit einander in Streit, in dessen Verlauf ersterer seinem Schwager, dem Bruder seiner Frau, während sich solcher nach einem Gegenstand zum Dreinschlagen niederbückte, mittels eines Eisens einen derartigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß er blutüberströmt zusammensank. Da der alsbald herbeigerufene Oberamtsarzt einen Bruch der Schädeldecke konstatierte, so wurde R. in gerichtlichen Gewahrsam genommen. Inzwischen wendet sich unter den obwaltenden Umständen die Teilnahme sowohl der Familie des Verletzten als der des Verhafteten zu.

Heilbronn, 23. Juli. (Württ. Landesschießen.) Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Feste, das nach den getroffenen Vorbereitungen und dem in allen Kreisen sich kundgebenden Interesse für dasselbe den glänzenden Festlichkeiten früherer Jahre würdig zur Seite stehen wird. Die Zahl der Anmeldungen auswärtiger Festteilnehmer mehrt sich von Tag zu Tag und auf dem großen Festplatze, der Schießhalle und deren umgebung wird soeben die letzte Hand angelegt, um den voraussichtlich ganz bedeutenden Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen. Bei dem gestern vorgenommenen Hauptprobeschießen war die Beteiligung der Schützen und des Publikums von hier und auswärts ein sehr zahlreiche. Es wurde viel und sehr gut geschossen, auch haben sich die Einrichtungen an den Schießständen, die Vorkehrungen zur Bedienung der Scheiben 2c. vortrefflich bewährt. Von Sr. Maj. dem König, von Sr. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar,

Handwerk

5) hat einen goldenen Boden.

Fortsetzung.

„Pah, Verleumdung!" entgegnete Karl unwirsch; „ich wähle meine Freunde, bu die beinigen. Jeder nach seinem Geschmack. Doch lassen wir das, ich habe Wichtigeres auf dem Herzen. Bruder," rief er mit bebender Stimme und schlug den finstern Blick zu Boden. „Bruder, ich bin ruinirt."

Der Schlosser war blaß geworden. „Was? Nicht möglich! Du, ein Mann und voll Talent, du, ein Mann, der noch vor wenigen Jahreu ein schönes Vermögen, ein blühendes Geschäft, bu ruinirt? Ich sage noch einmal, es ist nicht möglich!"

„Es ist möglich," seufzte Karl und warf sich, das Gesicht verhüllend, auf einen Stuhl; „wenn ich in vierzehn Tagen meinen Verbindlichkeiten nicht nachkommen kann, so muß ich Haus und Hof verkaufen oder mich bankerott erklären."

„Freilich, ich hätte es ahnen können, und ich habe es gefürchtet," erwiderte der Schlosser mit vorwurfsvollem Blicke, „es mußte früher oder später so kommen."

„Es mußte kommen! Warum mußte es kommen?" brauste Karl auf.

„Es mußte kommen, und ich will dir auch erklären, warum," sagte Wilhelm mit tiefem Ernste und legte die Hand auf seines Bruders Schulter. „Du hast seit Jahren dich deines Handwerks geschämt, es verachtet, da bu doch in deinem Handwerk ein Künstler sein konntest. Du hast den Herrn gespielt und deine Zeit mit Nichtswürdigkeiten vergeudet, während deine Gesellen sich selbst überlassen blieben. Du hast dich in Gesellschaften gedrängt, die höher stunden als bu und die dich verachteten und verlachten. Du konntest der Erste beines Standes sein in dieser Stadt und hast es vorgezogen, der Letzte zu sein in dieser sogenannten guten Gesellschaft, in der bu kaum geduldet bist. Du warst glücklich, wenn bu mit einem heruntergekommenen Baron deine Zeit mit Jagdpartien und Spazierritten verschleudern konntest und hast dich geehrt gefühlt, wenn er dir im Piquet oder Billard dein gutes Geld abgewann. Du liefst ins Theater und bildetest dir ein, ein Kunstkritiker zu sein; bu gingst vormittags zum Frühschoppen, nachmittags zum Kaffee, abends zum Bier. Es ist keine Landpartie, keine Gesellschaft, kein Verein, wo bu nicht deine Rolle spielest! Da muß ein Geschäft zu Grunde gehen, und sei es noch so blühend; nicht wegen den paar hundert Gulden, die bu verschleuderst, nein, weil dem Geschäfte der Meister, das Haupt fehlt und dadurch Vertrauen und Kredit verloren gehen. Ueberhaupt, bu überhebst dich deines Standes, bu errötest, ein Handwerker zu sein, da bu doch auf deinem Stand stolz sein solltest. Du trägst golbene Ketten, Ringe, Glacehandschuhe, Glanzstiefel, pfui! Du ein Schreinermeister und ein Stutzer! Du zwingst deine Frau — es ist nicht ihre Neigung, ich weiß es — die Dame zu spielen, die Alles mit ihrer glänzenden Toilette verdunkeln soll, und machst dich und sie lächerlich, das arme Weib. Deine Fräulein Tochter, anstatt in der Küche und in der Haushaltung sich zu einer tüchtigen, ehrenhaften Hausfrau auszubilden, liest Romane, kokettirt und geht an Leib und Seele zu Grunde. Deine Wohnung ist mit Teppichen belegt, deine Einrichtung ist prachtvoll, bu hast dein Vorzimmer, dein Empfangszimmer, dein Boudoir, elende Nachäfferei eines Standes, dem bu nicht angehören kannst, da bu dessen Bildung und Vermögen nicht

von Landesschützenmeister Föhr in Stuttgart, von vielen Vereinen und Privatpersonen sind Ehrengaben eingegangen.

Heilbronn, 22. Juli. Ungeachtet der regnerischen Witterung haben die Weinberge noch in keiner Weise Not gelitten, es zeigen sich vielmehr immer mehr überraschend viele und große Trauben. Ein Weinbergbesitzer berichtet uns, daß er seit Jahren diese Fülle von Trauben nicht gesehen.

Donsdorf, 18. Juli. Als Kuriosum dürfte betrachtet werden, daß ein hiesiger Imker in den letzten 10 Tagen noch zwei starke, junge Schwärme bekam, gewiß eine große Seltenheit um diese Jahreszeit und bei dieser Witterung. Allerdings hat auch derselbe im Frühjahr auch den ersten Schwarm viel früher aufzuweisen als die übrigen Imker, nämlich am 19. Mai.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. Nach hier einlaufenden Nachrichten hält die Petersburger Presse daran fest, Kaiser Wilhelm werde — wie der „Swjet" sogar meint, gegen die Absichten des Fürsten Bismarck's — Rußlands Ansprüche auf der Balkanhalbinsel unterstützen. Die „Moskauer Zeitung" prophezeit einen Umschwung der deutschen Politik.

— Im Anschluß an eine Notiz der „Schles. Ztg.", nach welcher die Königin von England zu dem Generalmajor von Winterfeld bei der letzten Audienz nichts weiter gesagt haben soll, als: „Bei Ihnen hat sich in letzter Zeit viel verändert", teilt die „Nat.-Ztg." eine andere, nicht minder auffallende Version mit. Danach hätte die Königin, nachdem sie das Notifikationsschreiben gelesen, an den Generalmajor von Winterfeld nur die Frage gerichtet, wann er wieder abzureisen gedenke, worauf der General erwidert habe: Falls die Königin keine anderen Befehle für ihn habe, alsbald, was dann auch geschehen sei. Für die Richtigkeit dieser Erzählung steht die „Nat.-Ztg." allerdings nicht ein, erklärt dieselbe aber für wohlverbürgt.

— Ueber den Empfang des Generalmajors v. Winterfeld bei der Königin von England geht der „Köln. Ztg." jetzt folgende Mitteilung von hier zu:

Da die „Schlesische Zeitung" die Rücksichten bei Seite geschoben hat, die bisher die Veröffentlichung verhindert hatten, so sehen wir auch keinen Grund mehr, ein Geheimnis zu bewahren, das bisher streng gehütet worden ist. Dasselbe betrifft den eigentümlichen Empfang, den der besondere Abgesandte unseres Kaisers bei Anzeige der Thronbesteigung am englischen Hofe gefunden hat. Als solcher war derjenige Generaladjutant auserlesen worden, der dem Kaiser Friedrich seit langen Jahren als Chef des Stabes der vierten Armee-Inspektion besonders nahe gestanden hatte und der von ihm zum dienstthuenden Generaladjutanten ernannt worden war, der Generalmajor v. Winterfeld. Als er und sein Begleiter, Premierlieutenant v. Jakobi vom ersten Garde-Regiment zu Fuß, sich zur Audienz meldeten, wurde ihnen mitgeteilt, daß die Königin die Herren nicht in ihrer Dienstkleidung, sondern im schwarzen Gesellschaftsanzuge zu empfangen wünsche. Ein solcher mußte zunächst in aller Eile beschafft werden; dann fand ein Empfang statt, wie er formloser und knapper nicht sein konnte, und die Abgesandten des Kaisers verließen schleunigst das gastliche Schloß und das neblige England. Bezeichnend für das Nationalgefühl des Herrn Eugen Richter ist es, daß die einfache Feststellung einer unbestreitbaren Thatsache, deren Richtigkeit der Hauptsache nach er durch einen einfachen Einblick in das englische Court-Circular vom 27. Juni ermitteln konnte, von ihm als eine „Hetze gegen England" bezeichnet wurde.

— Der „Reichsanzeiger" enthält eine Verfügung des Reichskanzlers, wonach dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern vom kgl. bayerischen Staatsministerium des Innern beider Abteilungen unter Entbindung von der im §. 29 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen ärztlichen Prüfung die Approbation als Arzt erteilt wird.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Ein am hiesigen Postamte III kürzlich aufgegebenes und an eine nicht vorhandene Adresse in Mainz befördertes Packet kam heute als unbestellbar zurück. Da der Absender ebenfalls unbekannt war und der Inhalt nach Verwesung roch, so wurde laut Fr. Ztg. das Packet geöffnet und nachdem erhoben wurde, daß sich darin die Leiche eines neugeborenen Kindes befand, der Polizei abgeliefert.

Hamburg, 23. Juli. Der Besuch des Kaisers in Friedrichsruh gilt als sicher bevorstehend.

Ausland.

Wien, 23. Juli. (Die serbische Ehescheidungsangelegenheit.) Die „Sonn- und Montagszeitung" meldet aus angeblich zuverläßiger Quelle, daß König Milan den Gedanken an eine Scheidung von seiner Gattin bereits fallen gelassen habe, da mächtige Einflüsse sich in diesem Sinne geltend machten. Mijatovics, Minister des Aeußern, ist zu Gunsten einer Versöhnung unausgesetzt bemüht. Die Königin müßte aber den ersten Schritt zur Versöhnung thun. Die Entscheidung des Consistoriums wird sich jedenfalls in die Länge ziehen.

Krasnoje Selo, 23. Juli. Heute Vormittag wohnten Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander den Uebungen des Wiborger Infanterie-Regiments und der Garde-Kavallerie bei. Nach Schluß der Uebungen defilierte die gesammte Kavallerie vor den beiden Kaisern. Kaiser Wilhelm sprach dem Großfürsten Nikolaus seine höchste Anerkennung für die glänzende Ausführung der Uebungen aus. — Das Dejeuner wurde beim Großfürsten Wladimir eingenommen. Hierauf besuchten beide Kaiser im Lager das Lazareth des Wiborger Regiments; Kaiser Wilhelm richtete an die Kranken im Lazareth teilnehmende Worte. — Der russische Kaiser verlieh dem Grafen Herbert Bismarck die Diamanten zum Alexander Newsky-Orden; Kaiser Wilhelm dem Minister von Giers die Diamanten zum Schwarzen Adlerorden und Wlangali den Roten Adlerorden erster Klasse.

Peterhof, 24. Juli. Kaiser Wilhelm ist nach herzlichster Verabschiedung von der Kaiserin mit dem Kaiser Alexander heute Vormittag 10 Uhr nach Kronstadt abgereist.

Petersburg, 24. Juli. Das „Jornde St. Petersbourg" hebt hervor, die Verlängerung des Besuchs des Kaisers Wilhelm bis heute sei ein Zeugnis der herzlichen Beziehungen der kaiserlichen Familie zu den erlauchten Gästen, welche beiderseits den Wunsch nach Aufschub der Trennungsstunde entstehen ließen. Alles beweise die überaus große Herzlichkeit der Beziehungen, woraus nur Gutes für die Beziehungen der beiden Regierungen der Nachbarnationen hervorgehen könne.

Petersburg, 24. Juli. Kaiser Wilhelm folgte gestern abend einer Einladung zu einem Familiendiner bei dem Großfürstenpaar Michael Nikolajewitsch. Kaiser Alexander und die Kaiserin nahmen heute an dem Dejeuner an Bord der „Hohenzollern" Teil. Hierauf erfolgte die Abreise des Kaisers Wilhelm.

London. Große Aufregung herrscht hier über die Meldung, wonach bei den Manövern an der irischen Küste eine ganze Anzahl von Schiffen sich als reparaturbedürftig bezw. seeuntauglich bewiesen hat.

Rom, 24. Juli. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm, wonach am 20. Juli einige in Clavieres liegende Alpenjäger im Glauben, noch auf italienischem Gebiete sich zu befinden, die Grenze überschritten, jedoch, auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht, sofort wieder zurückkehrten. Zwei Sergeanten, welche einige Minuten auf französischem Gebiet blieben, wurden rasch von 50 französischen Soldaten umzingelt, verhaftet und nach Briançon gebracht. Eine Depesche von gestern meldet, daß der Komandant von Briançon den Irrtum erkannte und die italienischen Sergeanten freiließ. Der betreffende italienische Kompagnie-Kommandant wird für seine Nachlässigkeit der verdienten Strafe entgegengeführt.

Athen, 22. Juli. (Die Reise des Königs.) Der König reist heute Abend über, Wien, Warschau nach Petersburg und kehrt Anfangs Oktober nach Griechenland zurück. Während seiner Abwesenheit wird Trikupis die Regentschaft führen.

Verschiedenes.

Von einem neuen Sport wird aus Hamburg berichtet. Am Dienstag Nachmittag setzten Kindermädchen in der Allee ein Weitrennen mit Kinderwagen in Scene. Drei Konkurrentinnen rannten mit den Wagen auf das gegebene Signal: „Eins, zwei, drei" mit großer Schnelligkeit die Allee hinunter, gar nicht der ihnen anvertrauten Kinder gedenkend. Zwei leidenschaftliche Wettfahrerinnen stießen mit den Wagen an der Gewinnseite an, wodurch eines der Kinder aus dem Wagen fiel. Ein herbeikommender Beamter, der fast von den Mädchen angerannt worden wäre, verbot das fernere Rennen. Endlich einmal ein neuer Sport — Pferde, Boote und Fahrräder hat man ja doch schon genug gesehen.

Die Heilsarmee soll jetzt in der Schweiz 21 Stationen oder Quartiere zählen. In Zürich hat die Armee vor etlichen Tagen ein ansehnliches Lokal erworben. Alle Versuche der Heilsarmee, auch in Deutschland festen Fuß zu fassen, sind bis jetzt mißglückt; die beiden „Offiziere", welche hier in Berlin für die Heilsarmee Propaganda zu machen versuchten, mußten mit Hohn und Spott überhäuft, die Versammlung verlassen. In Süddeutschland, namentlich Stuttgart, halten sich mehrere „Offiziere" schon seit Jahren auf, aber ihre Bemühungen waren bis jetzt — pro nihilo. „General" Booth soll verkündet haben, daß der Angriffskrieg gegen Deutschland trotz alledem und alledem nunmehr auf der ganzen Front erfolgen müsse; eine Aenderung der Taktik würde stellenweise geboten sein; nun „General" Booth kann fest überzeugt sein, für seine Sendlinge wird in Berlin kein Weizen blühen; mögen dieselben eine Taktik einschlagen wie sie wollen, der Berliner wird die sonderbaren Schwärmer schon erkennen.

Unglücksfall auf dem Rigi. Arth, 21. Juli. Gestern hatten sich zwei reisende Handwerksburschen aus Norddeutschland im Walde unterhalb Rigi-Klösterli verirrt; sie wollten vom sogenannten „Heidelbeer-Plätz" über die Felswand nach der Eisenbahn hinuntersteigen, welche sich dort am Fuße hoher Felswände, teilweise im Tunnel, hinzieht. Dem einen gelang es, über die Felswand herunter auf den über dem Tunnel liegenden Grat zu gelangen, der andere glitschte auf dem nassen Terrain aus und fiel über die mehr als 50 Meter hohe Felswand hinunter auf die Bahn, und zwar so unglücklich auf die Zahnstange, daß er daselbst vom Bahnpersonal mit gräßlich zerschlagenem Kopfe gebrochenen Beinen und Armen aufgehoben wurde. Er wurde in die nahe Station Fruttli gebracht, woselbst er nach 2¼ Stunden verstarb. Der Verunglückte ist der 20jährige Buchbinder Wilhelm Sander von Kappeln, Oldenburg.

Ein gefährlicher Fang. Dieser Tage ging in der ungarischen Hafenstadt Fiume eine amerikanische Corvette vor Anker und verblieb einige Tage im Hafen. Am Tage nach der Ankunft ließ sich der Capitän an's Land rudern und promenierte in Begleitung eines großen, schönen Hundes auf dem Molo. Zufälligerweise befand sich aber daselbst auch der Fiumaner Wasenmeister, um nach Vorschrift auf die vierfüßigen, nicht mit Maulkorb und Marke versehenen Spaziergänger Jagd zu machen. Den Hund des Capitäns sehen und ihm eine Schlinge um den Hals werfen, war das Werk eines Augenblicks. Der starke Hund wehrte sich aus Leibeskräften gegen den Angriff, und der Capitän sah dem ihm ungewohnten Schauspiele mit großer Gemütsruhe zu. Endlich schien ihm des grausamen Spiels genug. Er schleuderte seinen Spazierstock weit in das Meer und rief zugleich seinem Hunde zu. Ungestüm warf sich das Tier in die Wellen, den armen Wasenmeisterknecht unwiderstehlich mit sich in das Wasser ziehend. Den um Hilfe rufenden Gefangenen an der Leine durch die Flut bugsierend, erreichte der Hund den Stock, faßte ihn mit den Zähnen und schwamm wieder dem Ufer zu, der Wasenmeisterknecht pustend und Wasser schluckend hinter ihm. Nun hatte aber auch er genug, ließ den Hund fahren und stieg an's Land, froh, wieder im Trockenen zu sein.

Telegramme.

(C **Paris,** 25. Juli. In den Bergwerken von Magny und Monteau-les-Mines sind 7 Bergleute durch schlagende Wetter getötet worden. Die Verunglückten hinterlassen 22 Waisenkinder.

---

haft. Das der Grund beines Ruins und darum mußte es so kommen.

„Du übertreibst und mißhandelst mich," fuhr der Schreinermeister auf, mit gerötetem Gesichte; „ich schäme mich meines Handwerks nicht; aber ich erhebe mich aus dem Schmutze des Handwerks. Soll ich mir alle höhern Lebensgenüsse versagen, nur weil ich ein Handwerker bin? Du, Wilhelm, machst dich zum Gespötte der Stadt mit deiner affektierten Einfachheit; man schilt dich einen Knauser und geizig und eben noch im Pariser Hof bin ich errötet vor Unwille, da ich hören mußte, wie man über dich urteilt."

„Lasse sie urteilen, diese Wirtshaus-Redner," erwiderte der Schlosser ruhig; „mich kann dieses Urteil nicht beirren. Aber auf deine Angelegenheiten zurückzukommen — ich werde dir helfen; du hast es gewußt, als du zu mir kamst, und würde mich's mein halbes Vermögen kosten. Aber ich werfe mein Geld nicht weg, ich muß Garantien haben."

„Nun, und welche?" fragte der Schreiner erwartungsvoll.

„Keine Garantien, welche du vielleicht vermutest; dein Wort ist mir Sicherheit genug; aber ich will eine Garantie für dein künftiges Leben. Du gibst mir dein Mannes-Wort — und ich weiß, du wirst es halten, wenn du es gibst — daß du von der Stunde an ein neues Leben beginnest!"

„Nun, in wie ferne? Soll ich mich etwa unter deine Vormundschaft stellen?" rief Karl mit zuckendem Munde.

„Nicht unter meine Vormundschaft," entgegnete der Schlosser; „aber unter die Vormundschaft deiner eigenen Ehre. Du gibst deine jetzigen Bekanntschaften auf, hoch und nieder, und weisest vor allem diesen nichtswürdigen Preller die Thüre. Du verkaufest deine üppige und unpassende Einrichtung, deine und deiner Weiber glänzende Garderobe, und richtest dich einfach und bürgerlich ein, in Wohnung und Kleidung. Du schwörest mir, während der Arbeitsstunden kein Wirtshaus mehr zu betreten, sondern deine Werkstätte selbst zu beaufsichtigen. Mit einem Worte, du richtest dein Leben so ein, wie du siehest, daß ich, den man den Sonderling, den Knauser nennt, lebe, und ich verspreche dir, du wirst glücklich sein, wie ich es bin, und ich sage dir, Karl, ich bin sehr glücklich als einfacher Handwerksmann."

„Und so soll ich denn ein Leben führen, wie ein Taglöhner," rief Karl, aufspringend und vor Entrüstung bebend; „und soll mit Frau und Kind das Gespötte der Stadt werden?! Ich soll mich hofmeistern lassen wie ein Schulbube, den man züchtigt, weil er neben die Schule geht?! Nein, eher will ich zu Grunde gehen. Ich verwerfe deine Hilfe; ich werde mir zu helfen wissen, und müßte ich zum Aeußersten schreiten." Und mit wütender Geberde warf er seinen Stuhl zurück und eilte durch die Thüre die er hinter sich zuschmetterte.

„Karl, Bruder Karl! — Da rast er hin, der Unglückliche. Das ist eine Heimsuchung. Gott möge ihn behüten und ihn auf den rechten Weg leiten, den er nicht finden kann, verblendet durch falsches Ehrgefühl. Seine Worte klangen wie eine furchtbare, verzweiflungsvolle Drohung! Was will er damit, was hat er vor? Ueberlegen wir, was zu thun."

Am Abend war Meister Berthold mit seiner Ueberlegung fertig und hatte eine lange Unterredung mit seinem Werkführer Ferdinand. Forts. folg

---

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Amtsversammlung.

Am Freitag den 27. Juli d. J.,
vormittags 8 Uhr

wird eine Amtsversammlung auf dem hiesigen Rathaus abgehalten werden, bei welcher die Ortsvorsteher von Schorndorf, Winterbach, Beutelsbach, Oberurbach, Schnaith, Geradstetten, Grunbach und Oberberken, Unterurbach, Abelberg, Haubersbronn, Baltmannsweiler, Schornbach, Hebsack, Aichelberg, Hößlinswarth, Baiereck und Rohrbronn, sowie die gewählten Deputierten von Schorndorf 5, von Winterbach, Beutelsbach, Oberurbach, Schnaith, Geradstetten, Grunbach und Oberberken je 1 zu erscheinen haben. Die Deputierten werden sich, soweit nicht bereits geschehen, **vor der Versammlung durch Protokollauszüge** legitimieren.

Die Ortsvorsteher der übrigen nicht stimmberechtigten Gemeinden sind gleichfalls eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Publikation der Amtspflegrechnung pr. 1887/88, sowie der Rechnung der Bezirkskrankenhaus-Verwaltung und der Bezirkskrankenversicherung pr. 1887.
2) Vorlegung der halbjährigen Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege und ihrem Kassenbestand.
3) Wahlen:
   a) des Amtsversammlungs-Ausschusses,
   b) der Landgrenzkommission,
   c) der Oberamtswahlkommission,
   d) des Ausschusses für Wahl der Schöffen und Geschworenen,
   e) der Schätzungskommission bei Viehseuchen pro 1. April 1888/90,
   f) der bürgerlichen Mitglieder der Ersatzkommission pr. 1889/91,
   g) der Pferdemusterungskommission f. die Kalenderjahre 1889/94,
   h) der Taxatoren für die Pferdeaushebungskommission für die Kalenderjahre 1889/94,
   i) der Sachverständigen für die Abnahme und Abschätzung von Wagen im Mobilmachungsfalle für die Kalenderjahre 1889/91.
   k) von Sachverständigen für die nach dem Kriegsleistungsgesetz vom 13. Juni 1873 notwendig werdenden Abschätzungen für die Kalenderjahre 1889/94.
   l) von Sachverständigen zur Abschätzung von Flurbeschädigungen für die Kalenderjahre 1888/91.
4) Amtsvergleichungstaxen pro 1888/89.
5) Amtsvergleichungskosten pro 1887/88.
6) Gesuch um einen Beitrag a) zur Gründung einer zweiten Arbeiterkolonie, b) für die Dienstbotenheimat in Fellbach
7) Gesuch des Bezirkskrankenhausarztes Dr. Gaupp hier, betreffend das Honorar für Behandlung von Privatkranken im Bezirkskrankenhaus.
8) Einrichtungen zur Benützung der Telegraphenleitungen bei Nacht für Meldung über Feuergefahr oder Unfälle andrer Art.
9) Pachtweise Ueberlassung der Böschung an der Göppinger Straße längs des Anwesens des Friedrich Maier dahier an den letzteren.
10) Uniformierung des Bezirksfeuerlöschinspektors.
11) Zurückgabe der Dienstkaution des früheren Oberamtssparkassiers Th. Widmann dahier.
12) Ermäßigung des Verpflegungsgeldes für in das Bezirkskrankenhaus aufgenommene Kinder unter 14 Jahren.
13) Kaminfegerstelle in Beutelsbach.
14) Aenderung der Markungsgrenze zwischen Beutelsbach und Grunbach einerseits und Grunbach und Geradstetten andrerseits.
15) Desgleichen zwischen Abelberg und Unterberken.
16) Unfallversicherung der bei Straßenbauarbeiten beschäftigten Personen.
17) Naturalverpflegung armer Reisender.
18) Entschädigung der Feuerwehren und Löschmannschaften in Brandfällen.
19) Amtspflegeetat pro 1888/89.
20) Einige weitere Gegenstände.

Schorndorf, den 23. Juli 1888.

K. Oberamt.
Kinzelbach.

Gemeinschaftliches Mittagessen in der Krone.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Samstag den 15. September 1888 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 18. August d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1) ein Geburtszeugnis;
2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärdes Vaters oder Vormunds;
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§. 4. Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 13. Juli 1888.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Ellwangen.

In Gemäßheit des § 3 und 21 des Statuts wurden vom Vorstand der

landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Jagstkreis

am **16. ds. Mts.** für sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Schorndorf zum Vertrauensmann Schultheiß Wegmann in Grunbach und zu dessen Stellvertreter Oekonom Huß in Oberurbach gewählt.

Ellwangen, den 17. Juli 1888.

Der Vorsitzende
Regierungsrat **Maier.**

Wer zweckmässig annocieren will,

d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter** zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähigste** Annoncen-Expedition von **RUDOLF MOSSE Stuttgart,** Königsstrasse 38. — Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften im intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner grossen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die **günstigsten Conditionen** zu gewähren. — **Zeitungs-Kataloge,** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Brandkassengeld betr.

An diejenigen Personen, welche mit Bezahlung des Brandkassengeldes pro 1. Januar 1888 noch im Rückstand sind, ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Schuldigkeiten

spätestens bis einschließlich 4. August d. Js.

an den Steuereinbringer Laux hier zu bezahlen, widrigenfalls sofort nach Ablauf dieses Termins gegen die Restanten mit Zwangsvollstreckung vorgegangen werden müßte.

Schorndorf, 25. Juli 1888.

Gemeindegericht.
Vorstand:
A.-V. Finckh.

Schorndorf.

Nächsten **Samstag d. 28. Juli,** vormittags 11 Uhr werden 2 landarme Mädchen im Alter von 13 und 12 Jahren in Kost gegeben werden.

Liebhaber wollen sich in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle einfinden.

Den 23. Juli 1888.

Oberamtspflege.
Frasch.

Schnaith.

Abbitte.

Die gegen Gottlieb Friedrich Oesterle, Weingärtner hier, in dessen Wohnung gebrauchten beleidigenden Ausdrücke nehme ich hiedurch öffentlich zurück.

Den 23. Juli 1888.

Jakob Oesterle.

Zur Beurkundung
Schultheißenamt.
Fischer.

Gefunden

wurde auf dem Weg von Schnaith nach Beutelsbach eine **Wasserwage** abzuholen **binnen 8 Tagen** gegen Ersatz der Kosten beim

Den 24. Juli 1888.

Schultheißenamt
Hohengehren.

Nächsten **Montag den 30. d. Mts.,** morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathause in Unterurbach

1 Kuh (neumelk)
mit 1 Kalb

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Heute Donnerstag Abend 1/2 7 Uhr, Anstich eines **Münchener**

„Spatenbräustoffes",

wozu höflichst einladet
Chr. Moser, Restaurateur.

Entflogen

ein Paar **Schweizertauben,** um Rückgabe bittet
Färber **Breuninger.**

Guten Most

verkauft und giebt von 20 Liter an ab **Krieg jr.,** Bäcker.

Stuttgart.

Das Bureau der Unterzeichneten befindet sich nunmehr

Friedrichstraße 62. 2 Treppen,

in unmittelbarer Nähe des bisherigen Bureaus.

Rechtsanwälte:
Dr. Schmal u. Gauss.

Medicinal-Dessert- & Trink-Weine,
aus Palästina & Kleinasien.

Alleinverkauf für Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.

Nur **eigenes Gewächs** aus der im großartigsten Maßstab angepflanzten **eigenen Weinanlage** kommt zum Versandt:

Smyrnaer Muscat „Budja"		Stärk. Trink- und Dessert-Weine.	per 1/1 Fl. mit Glas ℳ 2. — Nur deshalb so billig, weil aus erster Hand.
" " Essenz „Seidykoi"			
" " Auslese			
" Rotwein Sekt		Für Blutarme, Magenleid., Reconvales c.	
" " herb			
" rot, süß, „Kukludja"			
Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein)	pr. Flasche mit Glas ℳ	1.50	
Ofener " (ungar. Rotwein)	" " " " "	1.25	
Erlauer " " "	" " " " "	1.50	
Carlowitzer " " " 1/2 Fl. 95 ₰ 1/1	" " " "	1.75	
Elsässer Rotwein	" " " "	—85	
Marsala-Wein (Magenwein.) pr. 1/2 Fl. ℳ 1.25 1/2 Fl. m. Gl.		"	2.25
Malaga (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. ℳ 1.25 1/1 Fl. m. Gl.		"	2.25
Xéres (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas ℳ 1.25 1/1 Fl.		"	2.25
Dry Madeira per 1/2 " " " 1.75 1/1 "		"	3.25
Ruster Ausbruch (ung. Süßw.) p. 1/2 Fl. m. Gl ℳ 1.25 1/1 "		"	2.25
Tokayer Ausbruch per Originalfl. m. G. 75 ₰, ℳ 1.,		"	1.50
Gimmeldinger (Pfälzer Weißwein) per Fl. m. Glas		"	—70
Ungsteiner " " " " " "		"	—90
Deidesheimer " " " " " "		"	1.15
Forster Traminer " " " " " "		"	1.40
Forster Auslese " " " " " "		"	1.65
Niersteiner (weißer Rheinwein) " " " "		"	2.—
Rüdesheimer " " " " " "		"	2.50

Garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in **Nürnberg.**

NB. **Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!**

In **Schorndorf** bei Conditor **Moser** Schmid's Nachfolger.

Einen fleißigen

Arbeiter

auf den Holzplatz sucht
Chr. Hespeler.

Sehr guten

Apfelmost

von 20 Liter an per Ltr. 16 ₰, bei größerer Abnahme entsprechend billiger, empfiehlt

2. **J. Entenmann.**

Guten Haustrunk

empfiehlt billig

2. **J. F. Kieß.**

Eine bereits noch neue 13

Singernähmaschine

verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Schönen

Bienenzucker

empfiehlt

2. **J. F. Kiess.**

Schwarze Träuble

verkauft
Carl Kraiß.

Schnaith.

4—5 Eimer Most

hat zu verkaufen
Müller **Schwegler.**

Unterurbach.

Eine gutgehende

Futterschneidmaschine

hat um billigen Preis zu verkaufen.
Hirschwirt **Schnurr.**

Menescher-Ausbruch

von der **Menescher-Import-Compagnie** in Frankfurt a. M. ist der edelste aller bis jetzt existierenden Medicinal-Weine und das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen und kranken Personen, sowie auch als spezielles Heilmittel für Bleichsüchtige und Blutarme, von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

In 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen à ℳ 2.25, ℳ 1.15 und ℳ 0·60 bei

Herm. Moser, Konditorei.

Gesucht

1 Stein zu einem Obstmahltrog ca. 12 cm. dick.

König, Hebsack.

Die Verlagshandlung von A. Pfautsch u. Cie. in Stuttgart, liefert kostenlos und franko die Brochüre:

Behandlung u. Heilung von

Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende.

---

400 Mark

hat sogleich gegen gute Pfandsicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine freundliche

Wohnung

hat bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion. 2.

Ein jung. Kindsmädchen

wird gesucht. 2

Näheres bei der Redaktion.

Bruchbänder,

bester Konstruktion in allen Formen und Größen, werden auf brieflische Bestellung der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenierende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz.)

Fruchtpreise.

Winnenden, 12. Juli 1888.

		höchst. ℳ	höchst. ₰	mittl. ℳ	mittl. ₰	nied. ℳ	nied. ₰
Dinkel	Ztr.	7	64	7	60	7	50
Haber	"	7	78	7	68	7	59
Waizen	Sri.	3	90	3	80	—	—
Gerste	"	2	40	2	35	2	25
Roggen	"	2	80	2	60	—	70
Ackerbohnen	"	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	"	3	—	2	80	2	—
Erbsen	"	—	—	—	—	—	—
Linsen	"	—	—	—	—	—	—
Wicken	"	3	—	2	80	—	—

Wilhelm Hinkel

am Markt
in Eßlingen,
empfiehlt in nur guten und soliden Fabrikaten:

Tuch- und Buckskin, Feuerwehrtuche, Halbtuche, Hosenzeuge, Woll. Rock- und Hemden-Flanelle, Baumwollflanelle, Bett-, Bügel- und Pferde-Decken.

!Größte Auswahl!
!Billigste Preise!

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von A. Rösler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 88. 53. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Samstag, den 28. Juli 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Für die Monate

August und September

können Bestellungen auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

jederzeit bei den K. Postanstalten und Landpostboten zum Preise von 80 ₰ incl. Porto, im Oberamtsbezirk gemacht werden.

Redaktion des Schorndorfer Anzeigers.

Zur Branntweinsteuerfrage.

Die Nummern 81 und 86 dieses Blattes enthielten Aufforderungen zu gemeinsamen Schritten der beim Brennen von Kirschen u. s. w. beteiligten Bevölkerung. Dieselben und die Verbreitung unrichtiger Auffassungen in dieser Sache veranlaßten mich, über die bezüglichen Verhältnisse, so weit sie augenblicklich in den Vordergrund treten, zu folgender Mitteilung.

Die Kirschenernte, welche zum größten Teil vorüber ist, hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden, so daß zum Brennen mehr Kirschen wie sonst eingeschlagen wurden. Zuweilen begegnet man nun der irrigen Ansicht, daß nach Einführung der Reichsbranntweinsteuer das Brennen von Kirschen den kleinen Brennereien fast zur Unmöglichkeit geworden sei, während es sich hiemit denn doch anders verhält. Für nichtmehlige Stoffe verarbeitende Brennereien erfolgt die Festsetzung der Steuer im Wege der Abfindung (Fixation) und setzt sich diese Steuer aus Verbrauchsabgabe und Materialsteuer zusammen. Unter Annahme eines Ausbeutesatzes von 9 Liter Branntwein zu 50° von 1 Hektoliter Kirschen beträgt die Verbrauchsabgabe 2 ℳ 25 ₰ und die Materialsteuer 85 ₰

zus. 3 ℳ 10 ₰

so daß auf 1 Liter Kirschengeist zu 50° 34,4 ₰ oder rund 35 ₰ Gesamtsteuer entfallen. Glaubt ein Brenner, daß er die angenommene Ausbeute im Durchschnitt nicht erziele, so hat er der Ortssteuerbehörde hievon Anzeige zu erstatten, worauf eine anderweitige Feststellung erfolgt. Bezüglich Einhaltung der Kontrolevorschriften ist zunächst hervorzuheben, daß bei den z. Z. bestehenden Bestimmungen die kleinen Brenner, deren es in Württenberg die größte Anzahl ist, hauptsächlich berücksichtigt sind und so hat ein solcher, welcher nur eine einzige Brennvorrichtung benutzt und in einem Betriebsjahre vom 1. Oktober des einen bis 30. September des folgenden Jahrs, nicht mehr als 100 Liter Branntwein (zu 50°) erzeugen will, nur seine Stoffmenge und die Zeit, zu welcher er zu Brennen beabsichtigt zu deklarieren; von Einhaltung von Abtriebszeiten ist keine Rede, er ist in der Wahl derselben nicht beschränkt und hat kein Register zu führen, auch ist nicht erforderlich, daß die Stoffmenge von ihm selbst erzeugt worden ist. Aus der deklarierten bezw. amtlich richtig gestellten Stoffmenge wird die Abgabe im Voraus festgestellt und dem Brenner bekannt gegeben. Das Betriebsjahr beginnt am 1. Oktober und so kann z. B. ein Brenner, welcher seit 1. Oktober 1887 wie es bei der letzten ungünstigen Ernte manchmal zutreffen wird, erst 40 Liter Branntwein zu 50° hergestellt hat, noch 60 Liter derselben Stärke oder dementsprechend bis 30. September d. J. herstellen; ein Brenner aber, welcher seit 1. Oktober 1887 bis jetzt noch keinen Branntwein erzeugt hat, kann jetzt 100 Liter Kirschengeist herstellen, er wird daher in der Lage sein seinen sämtlichen Kirschenvorrat oder aber den größten Teil hievon noch im Betriebsjahr 1887/88 zu brennen und kann dann für 1. Oktober 1888/89 wieder 100 Liter Branntwein zu 50° unter denselben erleichterten Bestimmungen herstellen. Diejenigen Brennereien, welche eine Brennvorrichtung von einfacher Konstruktion und unmittelbarer Feuerung mit einer einzigen Brennblase im Rauminhalte von nicht mehr als 200 Liter besitzen, aber in einem Betriebsjahre mehr als 100 Liter Branntwein (zu 50°) herstellen wollen, haben ganz dieselben Erleichterungen bezüglich der Wahl der Brennzeit nur haben diese über ihre Rauh- und Feinbrände nach bestimmtem Formular ein Brennerei-Register zu führen. In wie weit die wie vorstehend angegebenen erleichterten Brennereien überwiegend sind, mag auch daraus entnommen werden, daß z. B. von den 315 Brennereien des Oberamtsbezirks Schorndorf, 285 nach den ausgeführten Bestimmungen behandelt werden können, und auch von den weiteren 30 etwa die Hälfte die Erleichterungen ohne Beeinträchtigung ihrer Betriebsverhältnisse sich verschaffen kann, wenn nur die Besitzer sich mit der Intriebsetzung von einer Brennblase begnügen wollen. Auf die größeren Brennereibetriebe und auf die Frage der Führung der Brennregister soll später zurückgekommen werden.

Stuttgart, 24 Juli 1888.

Abgeordneter Hofacker.

Zur Künkelinsfeier.

Wird eine Künkelinsfeier gehalten? Wann, wo und wie wird das Fest gefeiert werden? Diese Fragen durchschwirren seit Wochen unsere Stadt. Wir sind jetzt im Stande, dieselben beantworten zu können. Mit großer Befriedigung wird gewiß vom weitaus größten Teil der Einwohner von Stadt und Bezirk Schorndorf vor allem die Mitteilung aufgenommen werden, daß das Fest ganz bestimmt gefeiert wird und zwar gefeiert als Dank- und Freudenfest zum Andenken einerseits an die gnädige Errettung unserer Stadt und unseres engern Vaterlandes von den Franzosen vor 200 Jahren und andererseits an die wunderbare Errettung ganz Deutschlands vor den Anschlägen des Erbfeindes im Jahr 1870. Der Ausdruck „Künkelinsfeier" paßt darum eigentlich nicht recht für unser Fest, und wir haben ihn nur der Kürze wegen als Ueberschrift gewählt. Ueber die Art und Weise, wie das Fest abgehalten werden soll, können wir vorerst folgendes mitteilen. Wie bekannt, wurde schon vor längerer Zeit eine Komite gewählt und dasselbe mit der Ausarbeitung von Vorschlägen über die Art und den Umfang der Feier beauftragt. Das Komite begann seine

---

Handwerk

6) hat einen goldenen Boden.

Fortsetzung.

„Ferdinand hat uns auf einige Tage verlassen," sagte er zu Frau und Tochter; vor dem Schlafengehen; „er verreist in Geschäften."

„Was nur der Vater haben mag," klagte Marie und küßte ihre Mutter zur guten Nacht. „Er war heute so düster, und mir kommt das Wasser in die Augen, wenn ich meinen Vater traurig sehe."

„Onkel Karl war da und hat den Vater verstimmt," entgegnete die Mutter.

„Warum mußte denn Ferdinand so schnell und geheimnisvoll verreisen? Er hat uns nicht einmal Lebewohl gesagt," seufzte das hübsche Mädchen und warf schmollend die roten Lippen auf.

„Mische dich nicht in des Vaters Geheimnisse," warnte die Mutter; „du weißt, er liebt es nicht. Gute Nacht, mein Kind."

Karl Berthold hatte seinen Bruder in einem Zustande fürchterlicher Aufregung verlassen und war nach Hause geeilt. Sein Haus lag eine Viertelstunde außerhalb der Stadt, ein freistehendes, hübsch gelegenes Landhaus, rings umgeben von einem großen und gut unterhaltenen Garten. Das Erdgeschoß des Gebäudes enthielt die weitläufigen Räume und Magazine, in dem zweiten Stockwerk war die Wohnung des Meisters.

An der geöffneten Balkonthüre eines sehr elegant eingerichteten Zimmers saßen die Frau Berthold und ihre ebenfalls 18 jährige Tochter mit Handarbeit beschäftigt und warfen von Zeit zu Zeit ungeduldige Blicke nach dem Kieswege, der von der Straße nach der Wohnung führte. Beide waren gleich gekleidet, welche die Mode unserer Zeit äußerst geschmackvoll nennt. Die aber in der That so geschmacklos als möglich war, da nichts so sehr geeignet ist, den weiblichen Körper zu verunstalten, als das Kleidungsstück, das man Tournüre nennt und das trotz allem Spotte und allem Hohn, womit es schon überschüttet worden, sich nicht nur bis heute erhalten, sondern selbst in die Kreise der Bürger und Handwerker einzudringen gewußt hat.

„Wo nur Papa bleibt," sagte die jüngere Dame mit ungeduldiger Geberde; „er läßt heute lange auf sich warten; das Essen wird ganz verderben und dann wird Papa verdrießlich." — Die Mutter seufzte und gab keine Antwort.

Die Mutter schreckte aus ihrem tiefen Sinnen auf und antwortete zerstreut: „Ich weiß nicht; es ist möglich." Nach einer längern Pause atmete die Tochter tief auf: „Ach, der Baron, welch ein charmanter junger Mann; findest du nicht auch, Mama? Und wie gütig und herablassend für einen so vornehmen Herrn, uns so oft zu besuchen; denn wir sind doch leider nur bürgerlich," setzte sie mit einem Seufzer hinzu.

„Leider, Louse?" entgegnete die Mutter vorwurfsvoll; „ich wollte, der Baron hätte nie unser Haus betreten, da er dir, wie ich fürchte, den Kopf verdreht hat. Ach, wir waren glücklicher, da wir nicht mehr scheinen wollten, als Handwerker, die wir sind."

„Aber Mama, wie du sprichst," rief das Mädchen und rümpfte das Näschen; „Handwerker! wenn das der Vater gehört hätte; wir sind Fabrikanten, wie du wohl weißt. Wie dürfte ein Handwerker sich in so feinen Zirkeln bewegen, wie Papa es thut!"